

... dann ist dir ein Engel erschienen

## **Predigt zum 4. Adventssonntag 2022 - Mt 1,18-24**

Ich habe vielerlei Gesichter und Gestalten.

Auf den kleinen Klebebildchen bin ich zu sehen, die die Kinder in ihren Alben zum Tauschen sammeln. Oder auf dem Stempelbildchen, das die Lehrerin vor Weihnachten zur Belohnung für einen schönen Eintrag ins Heft druckt.

Ich baumele am Fahrzeugspiegel und mahne „Fahre nie schneller als dein Schutzengel fliegen kann!“

Ich stehe auf dem Nachtschränkchen im Krankenhaus und erinnere den Kranken daran, dass es Menschen gibt, die wie gute Schutzengel im Leben sind und an mich denken.

Ich bin eine Figur am Weihnachtsbaum: Aus Stroh geflochten, in Silberblech leuchtend oder in Miniaturform kunstvoll aus Holz herausgesägt.

Ich bin in abertausend Kirchen auf den Türmen zu sehen, tummle mich mit einer Posaune in der Hand auf unzähligen Orgeln, umflattere als halbnacktes Kind auf Bildern und Altären die Heiligenfiguren.

Ich bin Ausdruck der Trauer auf so vielen Gräbern, auch wenn ich mir da manchmal recht kitschig dargestellt vorkomme.

Ich lächle auf Geschenkpapieren Menschen an, die gerade ihr Weihnachtspäckchen öffnen.

Ich sitze als „Mensch-ärgere-dich-nicht-Engel“ auf so manchem Computerbildschirm.

Ich spüre oft die warme Hand, die in der Hosentasche nach mir als beruhigendem Handschmeichler greift.

Ich bin für Menschen ein beruhigendes Gefühl, stehe für den Gedanken „Glück gehabt“, bin Ausdruck einer letzten Hoffnung, tröstender Wegbegleiter.

Mit mir sind tausend und abertausend Geschichten und Hoffnungen verbunden.

Und doch bin ich, der Engel des heutigen Evangeliums, ganz anders.

Ich bin ein Augenöffner – und einer, der dir etwas zumutet. Den Josef, der sich schon seine Pläne zurechtgezimmert hat, wie er mit dem Trümmerhaufen zurechtkommen soll, vor dem er steht, dem mutet der Engel zu, dass er etwas tut, was ein Mann in seiner Zeit nie getan hätte: eine geschwängerte Frau zu sich zu nehmen und ihr Kind als sein eigenes anzuerkennen. Andere Männer hätten Maria einfach weggejagt. Eine Zumutung.

Aber dafür bekommt er einen tieferen Blick auf die Dinge. Mögen die anderen über dieses uneheliche Kind denken, was sie wollen – Josef glaubt dem Engel: Gott geht mit diesem Kind besondere Wege. Aber das weiß nur er allein.

Liebe Zuhörer, was lehrt mich diese Geschichte? Jeder von uns kennt diese kniffligen Situationen, wo man nicht mehr weiß, was man machen soll, was richtig ist und was nicht. Wenn es dann passiert: Jemand hilft dir, die Situation aus einer neuen Perspektive zu betrachten; du bekommst für die scheinbar ausweglose Situation eine neue Sichtweise, so dass du besser damit umgehen kannst – dann ist dir ein Engel erschienen, wie dem Josef im Traum.

*Pfarrer Stefan Mai*

## **Einleitung**

Kennen Sie das noch: wenn Sie beim Mühlespiel in die Enge getrieben werden? Hin- und her überlegen: Wie komme ich da raus? Und merken: Ich bin in einer Zwickmühle gelandet. Jeder Zug ist eine Falle. Am Schluss bist du gefangen. Spiel aus. Verloren!

Zwickmühlen, die gibt es in jedem Leben. Auch im heutigen Evangelium hören wir von einer.

## **Fürbitten – nach GL 676,5 (Engel)**

Wir beten eine Engel-Litanai aus dem Gotteslob, Nr. 676, Abschnitt 5, Seite 900, nach dem Vermerk „Stille“ (bis „Stille“).

## **Lieder**

Einzug 418,1-3

Zum Anzünden der 4 Adventskerzen: 223,1-4 (jeweils eine Kerze anzünden)

Zwischengesang 418,4-5

Credo 787

Gab 540,1-3

Sanct 228,2

Agnus 738

Zur Kommunionausteilung Orgel

Dank: 878 (Text vorlesen zum Orgelspiel)

Schluss 746,2